

Schmid, Volker

"Aufklärung des Gefühls" zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 385-387. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Schmid, Volker: "Aufklärung des Gefühls" zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 385-387 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223827 - DOI: 10.25656/01:22382

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223827>

<https://doi.org/10.25656/01:22382>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING Einleitung	273
KARL NEUMANN Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundes- ländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN	
Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition

Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei SIEGFRIED BERNFELD

I.

SIEGFRIED BERNFELD blieb mit seinen bedeutenden Arbeiten zur Pädagogik und zur Psychoanalyse in beiden Fachwelten auffallend folgenlos und wurde weitgehend mit Schweigen übergangen. Für die Pädagogik werden die Gründe hierfür exemplarisch an seiner Studie „Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung“ (1925) aufgezeigt. Die oft polemisch pointierte Schärfe, mit der alle idealisierende Pädagogik kritisiert und eine erfahrungsbezogene, Tatbestände untersuchende Erziehungswissenschaft eingefordert wird, ist ein harter Angriff auf das herrschende Selbstverständnis zeitgenössischer Pädagogik. Indem BERNFELD Psychoanalyse und Marxismus als Referenztheorien für seine Analyse jener Grenzen heranzieht, auf die Erziehung grundsätzlich stößt, verschärft er den Widerstand gegen seine Arbeit. Sie repräsentieren für ihn die damals fortgeschrittensten Entwicklungen von Psychologie und Soziologie, stoßen jedoch in der Pädagogik auf Zurückhaltung und Ablehnung. Schließlich verstören die Ergebnisse seiner Untersuchung, insofern sie zwar mit analytischer Schärfe und Brillanz gewonnen sind, aber keine unmittelbare Ableitung handhabbarer Hilfen ermöglichen.

Die Widerständigkeit der Psychoanalytiker gegen BERNFELD läßt sich in ihrem Kern aus der theoretisch bedeutenden Arbeit „Der soziale Ort von Neurose, Verwahrlosung und Pädagogik“ (1929) begründen. In seiner kritischen Eigenständigkeit richtet BERNFELD die Aufmerksamkeit der Psychoanalytiker nachdrücklich darauf, daß psychoanalytisches Verstehen sich nicht allein auf die innere Realität der Analysanden als Folge von Triebchicksalen und Abwehrprozessen richten darf. Angemessenes Verstehen und Bewertungen psychischer Störungen haben vielmehr die subjektive und objektive Bedeutung soziokultureller Milieus mit zu berücksichtigen. Theoretisch führt er damit eine wichtige Erweiterung zur Konzeptualisierung von Realität ein und stört die nachdrückliche Zentrierung der Psychoanalyse auf die unbewußten Phantasien, weckt damit nachweisbar deutlichen Widerstand.

Eine Neuinterpretation von BERNFELDS Sisyphos steht zunächst unter dem Eindruck der wiederbelebten bildungstheoretischen Diskussion und in der intensivierten Beschäftigung mit psychoanalytischen Perspektiven zu pädagogischen Problemstellungen. Von hier aus rücken Wirkungen des unbewußten Wiederholungszwangs als psychologische Grenze im Erzieher sowie die pädagogischen Grenzbedingungen in der Erziehbarkeit des Kindes als eine psychologische Fassung der pädagogischen Antinomie ins Blickfeld. Diese erfahrungswissenschaftlicher Untersuchung zugängliche Konzipierung als Verstrickung von Pädagoge und Zögling tritt neben die geisteswissenschaftlich-hermeneutische Analyse.

Die eingeschränkte Rezeption des Sisyphos in FÜRSTENAU'S „Psychoanalyse der Schule als Institution“ (1964) rückte BERNFELD in eine Kritik schulischer Rituale als Abwehrbildungen gegen die Wirkung von Triebwünschen und von ihnen aktualisierten Ängsten.

FÜRSTENAU benutzte BERNFELDS komplementaristischen Denkansatz in der Entfaltung und interpretierenden Rückbeziehung soziologischer und psychoanalytischer Perspektiven. Hermeneutisch erschließbar stehen sie bei ihm im Dienst der beginnenden kritischen Auseinandersetzung mit den damaligen restaurativen Verhältnissen und entfalteten in diesem Gestus deutliche Anschubwirkung. Unter den aktuellen krisenhaften Wirkungen des Modernisierungsprozesses rücken einer neuen Rezeption BERNFELDS Bericht über das Kinderheim Baumgarten (1921) und die Sisyphos-Studie näher zusammen und erschließen Beschreibungen und Interpretationen, die komplementär zu FÜRSTENAU'S Sicht auf Rituale stehen. Ins Augenmerk rücken jetzt deren psychisch stabilisierenden und Entwicklung fördernden strukturierenden Wirkungen.

Mit dem „sozialen Ort“ gelingt BERNFELD eine klare Konzeptualisierung seiner Methode, soziologische und psychoanalytische Analysenperspektiven getrennt zu entwickeln und sie erst dann mit Referenz auf das Subjekt deutend aufeinander zu beziehen. Damit erhält Pädagogik, stark auf die äußere Realität bezogen, differenzierte Hinweise auf Dimensionen, in denen diese äußere soziale Realität innerpsychisch verarbeitet wird. Psychoanalyse wiederum wird aus ihrer Konzentration auf die innerpsychische Realität auf die Differenzierungen soziokultureller Realität verwiesen, die damit definitiv aus dem Kerker des einfachen Sinnesdatums gehoben wäre. In seiner Neuinterpretation des „sozialen Ortes“ macht B. MÜLLER (1991; 1992) auf die implizit enthaltene pädagogische Handlungsrelevanz aufmerksam und überschreitet damit das bisherige analytisch-diagnostische Verständnis des Konzepts. Es sind „pädagogische Orte von hinreichender ‚Anziehungskraft‘ und ‚Aufforderungscharakter‘ zu schaffen“, wobei über die BERNFELDSche Perspektivität klargestellt wird, daß derartige Orte nicht allein nach ihren äußeren Merkmalen bestimmbar sind, sondern es um die komplexe Verschränkung mit den innerpsychischen Bedingungen der Erlebnisverarbeitung der Kinder geht (1991, S. 174).

II.

In BERNFELDS Oeuvre findet sich eine beträchtliche Vielfalt von Fragestellungen und methodischen Zugängen, woraus sich Irritationen in der Bewertung seiner wissenschaftstheoretischen Position herleiten. Von psychoanalytischer Seite wurden ihm deshalb disparate Brechungen zwischen szientistischem Selbstmißverständnis als Psychoanalytiker und Positionen eines hermeneutisch-dialektischen Psychoanalyseverständnisses attestiert.

Eingehendere Untersuchung seines wissenschaftlichen Denkens und seiner wissenschaftstheoretischen Schulung führen auf einen engen Zusammenhang mit dem Empirismus des frühen Wiener Kreises um den Philosophen MORITZ SCHLICK. Zu den grundlegenden Übereinstimmungen gehört BERNFELDS hohe Empfindlichkeit gegen alle apriorische, „metaphysische“ Wertphilosophie ebenso wie sein beständiges Insistieren auf Tatbestandsgesinnung und Spurensicherung. Redet er, heutige Leser irritierend, von „Naturwissenschaft“, so ist das seine *façon de parler* für erfahrungswissenschaftliches, empirisches Arbeiten. Er beansprucht aber die vor SCHLICKS später entwickeltem rigorosem Physikalismus in diesem Kreis selbstverständliche Freiheit, daß die empirische Grundhaltung sich aus dem Zusammenhang der spezifischen Objekte und Fragestellungen der Einzelwissenschaft diesen angemessen methodisch zu konkretisieren habe. Objekte der Psychoanalyse sind für BERNFELD Liebe, Lust, Schuld, Trieb, Staat und Kultur.

SCHLICK grenzte sich an einer erkenntnistheoretisch bedeutsamen Stelle vom älteren MACHSchen Positivismus ab: Nicht nur unmittelbar Gegebenes könne als wirklich ange-

nommen werden, sondern um zu wirklichkeitsangemessener wissenschaftlicher Erkenntnis zu kommen, müssen auch solche Dinge als wirklich angenommen werden, die nicht unmittelbar gegeben seien. Für den Psychoanalytiker BERNFELD ist dieser Schritt entscheidend, öffnet sich doch erst dadurch die krude Oberfläche der Tatbestände einer sinnbezogenen Erklärung, die lebensgeschichtliche Entwicklungen in den Zusammenhang von Motiven und Tribschicksalen bringen läßt, die sich nur über Spuren erschließen lassen.

Das Projekt „Einheitswissenschaft“ des Wiener Kreises, mit dem die Zersplitterung der Einzelwissenschaften überwunden werden sollte, wird für BERNFELD in einem sehr modernen Sinn zum Konzept der Mehrperspektivität. Einzelwissenschaftliche Analysen, verbunden in dem gemeinsamen Hintergrund erfahrungswissenschaftlicher Forschungsgesinnung, sind komplementaristisch deutend aufeinander zu beziehen und füreinander zu erschließen (MÜLLER 1992; GOTTSCHALCH 1992).

III.

Die Studie „Über einen Freundinnenkreis“ (1922) wird als Dokument für die Produktivität BERNFELDSchen Denkens in der Analyse konkreten Materials aufgegriffen. Einer Neuinterpretation, die BERNFELDS spätere kulturtheoretische Auffassungen einbezieht und diese Arbeit in aktuelle Fragestellungen zur Entwicklung weiblicher Identität stellt, erschließt sich diese Untersuchung als klassisch-beispielhafte jugendkulturelle Einzelfallstudie.

Auf der phänomenanalytischen Ebene wird die wechselseitige Verflechtung der freundschaftlichen Paarbildung zwischen den Mädchen und dem Kreis als einer gefühlstragenden, in sich strukturierten Ganzheit herausgearbeitet, die Bedeutung der Opposition gegen die „Backfischigkeit“ anderer Freundschaftsbünde im Umfeld dieser Mädchen und das zeitlich überdauernde Selbstverständnis als „Lustigkeitsbund“. Zeigt sich der Zusammenhalt des Kreises auf dieser Ebene vorwiegend genährt aus der Abgrenzung gegen andere und aus der Erfahrung wechselseitiger Zuneigung, so rückt eine Untersuchung der Ebene der Gefühle die Bedeutung prosozialer Bearbeitung ambivalenter Beziehungen in den Vordergrund und damit die Erschließung der Bedingungen für derartige Affektransformationen. Schließlich wird für diesen adoleszenten Lustigkeitsbund auf der triebdynamischen Ebene erschlossen, wie in ihm heterosexuelle Triebwünsche in homoerotischer Form gelebt werden. Damit wird für diese Mädchen ein Doppeltes im Kreis bedeutsam: Neue Objektwahlen werden eingegangen, damit die familiäre Affektstätte verlassen, und zugleich werden vorschnelle heterosexuelle Bindungen umgangen. Daß sie dennoch in abgewehrt-transformierter Praxis gelebt werden, schützt den Kreis nicht nur vor Erstarrung oder Zerfall, sondern wir können aus dieser Analyse die Bedeutung solcher Praxis für die Entwicklung eines kollektiven weiblichen Selbstverständnisses erkennen. Für die aktuelle Diskussion über pädagogisch initiierte Mädchengruppen könnte die Wiederentdeckung dieser Studie fruchtbare Hinweise geben.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Volker Schmid, Rappstraße 74, 7400 Tübingen